

Hebel, Johann Peter: An Pfarrer Günttert in Weil (1793)

1 Vetter Vogt!
2 Der Bammert (i muß ichs chlage) wird tägli
3 liederlicher, füler, versoffener – 's isch nümme z'lebe,
4 's isch nümme z' gschire mitem; 's hilft weder Strofe, no Zuspruch.
5 Lueget, wie's er mers macht – 's isch wege 'me Tubakspiffli,
6 wege 'me tusig-nette Pfifli, 's het mi sechs Gulde
7 g'chost, und ungradi Chrütze, no oni 's Bschleg dra, und ohni
8 's Chetemli dra; sust seit me der Gattig Pfiflene Meerschum.
9 Wiß sin si wie Chlabaster, und weich wie Anke, und wie 'ne
10 Fliegeschißli so licht, wenn eim e Fliegen uf d'Hand schißt.
11 Raucht men us so me Pfifli, se würeds ich wie länger, wie schöner:
12 Zerst würeds grün am Bschleg, as wie der libhaftig Grüespo,
13 alli wil witer abe, und alli wil grüner und dunkler,
14 bis es schwarz isch, wie d'Nacht, doch brun würeds gegenem Chopf zu,
15 und der Chopf blibt wiß, 's isch nüt nutz, wenn er nit wiß blibt.
16 Aber so e Pfifli isch wie e schallos Eili,
17 wie e Sexmonetchindli (doch nit der Landvögti ihres).
18 Wo mes arührt, tuts em weh; im Augenblick het es
19 Mose, Chritzli, Löchli, me darf nit herzhaft dra chuche.
20 Het ein e Rusch, se will i'm nit rote, us some Pfifli
21 z'rauche, 's Pfifli wär hi und überhaupt, wenn ein voll isch,
22 soll er's rauche lo si; me het bitrübt Exempel.
23 's goot mittem zunderst und zöberst, der Bode will unterem breche,
24 d'Bruke schwanke, d'Berg bewege si, d'Lüt sicht me doppelt,
25 schwezt mit em selber – armsdicki Wort – si schieße kem Pfarer
26 so vo de Lippe; der Ziezero z'Rom isch numme ne Naar gsi.
27 Aber wieder zum Pfifli. Wenn so e Pfifli versaut isch,
28 lueget, se cha me's buze, und wenss so rueßig und schwarz ist,
29 wie der Michel mit 14 Striche, so würeds ich doch wider
30 wie der g'falle Schnee, me glaubts nit, wemmes nit gseh het.
31 Schabe cha mes – und wenss so rublig, wie's Here Faktore
32 Jobek Friderli wär, se würeds ich so glatt, und so glänzig –
33 's Suffilis Bäckli chönne nit glänziger, chönne nit glätter

34 si – und wenn so e Pfifli recht g'schlacht soll blibe, se nimmt me
35 näume ne Tüpfli, wo no ke Eieren-Anke isch drinn gsi,
36 wo no ke Her (mit Salveni z' vermede) s' Füdle drus gsalbt het,
37 loßt im Tüpfli Wax vergo, wie finer, wie besser,
38 und chocht 's Pfifli im Wax. 's isch aber e besondere, Vortel,
39 's cha's nit iedwedi Chue. Der werdets selber nit chönne.
40 Usem Fundement verstoht's der Bammert und sider
41 aß er d'Feldhut verlore, und kenni Einig me z' zieh het,
42 puzt er Pfifli. Der Burscht het sust schier nüt me z' verdiene.
43 's Stunde rüeffe treit nit viel i – zwor brüelt er enetzli,
44 er, und d'Chatze, und d'Guhl, und 's Wirts fulärtige Hofhund
45 henn e Gragöl mit enander; der Mond am Himmel wird schüch drob,
46 d'Hexe bsegne si selber im rueßige Chemi, und bete:
47 »das walt Gott, und b'hüt is Gott« – so grüseli tut er.
48 Aber brüele und suffe isch zweierlei. Gsoffe muß doch si.
49 Und wie ärger er brüelt, wie erger suft er, bis d'Sterne
50 notno verbleichen am graue Himmel und ene am Turnberg
51 lisli der Morge verwacht. Und was er mit Wache verdient het,
52 het er vor Tag scho versoffe. Wovo iez lebe? Der Tag will
53 au si Sach; und der Bammert isch ken vo dene, wo's Esse
54 obem Suffe verbi lön. Er frißt ich mit viere um d'Wetti,
55 wenn ers het, seigs Chees, seig's Brotis, Strübli und Tübli.
56 Aber so ne Lebe chost Geld in iezige Zite;
57 d'Not lert bete, d'Not lert schaffe, d'Not lehrt der Bammert
58 Pfifli buzen. Es treit zwor wenig i, doch ischs so viel.
59 Loset iez, wie er mers macht. Mi Pfifli isch rublig; i gib em's
60 vor zwölf Wuche. 's het no gschneit, 's het no ke Blümli
61 's Chöpfli zeigt, se gib i'm 's Pfifli, und sag em: »Do hent ers!
62 Schabets, siedets, buzets! Gent achtig druf, 's chostet 6 Gulde
63 ohni's Bschleg dra, und ohni's Chetemli. Bringets bald wider!
64 Wenn ders ordeli buzet und zitli bringet, se hilf i'ch
65 wider zu eurem Ämtli, und zahl ich extra zwo Halbi.«
66 Wärs nit Ehre wert? Was tut er? Er nimt mer mi Pfifli:
67 »jo, i will ich's buze und ordeli wider bringe!« –
68 Sellemols gseh, und nümme. I frog en, wo i'm der Chopf siech:

69 »bammert, henn der mers Pfifli?« – »I schiiß ich ufs Pfifli!« isch d'Antwort.
70 »henders verlohre?« – »Nei.« – »Se henders versoffe, bikennets!« –
71 »nei, i ha's nit versoffe!« – »Se bringets!« – »Morn will i's bringe.«
72 Lueget, so trib is vo Fasnecht bis Ostre, vo Ostre bis Pfingste,
73 wer mer's Pfifli nit bringt, das isch der liederlich Bammert.
74 Vetter Vogt, drum meint i, der chöntet mer öppe do bistoh,
75 wenn der e scharpfe Bifehl im Bammert schicktet; der wüsset,
76 wi me mit em muß rede! vernehmlich: »'s Dunder und 's Wetter
77 fahr ich in Chrage denn au! Dir dunderschießige Chetzer.
78 Het der Her Stabhalter si tusignett Pfifli für euch gchauft?
79 's Pfifli use! Bi Gott! sust müent er sechs Wuche ins Hüsli!
80 Dixi! Günttert, Vogt.« – Was gilts, er lost's nit druf a cho?
81 Tüent mer der Gfalle, Heer Vogt! – Der neu Vikari vo Löhrech
82 bringt ich mi Briefli, e brave Her, und g'mei mit de Lüte.
83 Sust sin die junge Burst mengmol e wenig phantestig,
84 meine, sie heige ellei mit Löffle d'Glehrsamkeit gfresse.
85 Dreck hen si gfresse, jo woll! (vor euen Ehre z' vermelde)
86 schwetze uf der Chanzle vo weltliche Sachen us Büch're
87 ('s fräs e ke Hund und ke Chatz) und ziehn ich ke gotsig Sprüchli
88 us der Bibel a. – sie wüsse bi Gott nit, was drin stoht!
89 B'haupte, Christus der Her seig 's Josephs libliche Suhn gsi,
90 heig nit füris glitte, seig nit vo de Toten erstande.
91 Hol ich der Teufel denn au! die dunderschießigi Läri!
92 Bringen is no um Glauben und Liebi, um Hoffnig und Himmel.
93 Und wenn ein vor Chummer und Trübsal schier gar verschmachtet
94 oder wenn ein's Gwisse an sine Sünden erinnret,
95 oder wemme vo hinnen im lezte Stündli soll scheide,
96 stöhn sie wie Mulaffe do mit ihrer weltliche Wisheit,
97 wüsse nit gix no gax und chönnen ein ebe nit tröste.
98 Aber der neu Vikari isch ken vo dene. Er predigt
99 wie's si ghört no' em Text und nit usem hunderst'n ins tausigst,
100 het e tröstliche Zuspruch, und führt e christliche Wandel,
101 git de Lüte Bscheid, und wenn er d'Bibel vom Schaft lengt,
102 hexefrisirt er eim d'Sprüch so dütlich, aß es e Freud isch.
103 So e Her muß men ehre. Sind ordeli, wenn er ins Dorf chunnt!

104 Machet em ke Verdruß. I will ich en grehkumedirt ha!

105 Gent wol Achtig uf d'Gmei, und grüßet's Bammerte Schwoger.

(Textopus: An Pfarrer Günttert in Weil. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40927>)